

## Zu diesem Heft

---

Das theologische und kirchliche Programm Luthers und anderer Reformatoren nimmt Gestalt an in vielfältigen Verflechtungen mit politischen Strukturen. Die Erneuerung des Glaubens ist (auch) auf Macht angewiesen. *Eike Wolgast* zeichnet in seinem Beitrag das Ineinander von Religion und Politik nach und schlägt dabei souverän den Bogen von den Anfängen der Reformation bis zum Augsburger Religionsfrieden und zum Westfälischen Frieden. Damit ist einer der Hauptvorträge des Herbstseminars „Glaube und Macht“ 2004 der Luther-Gesellschaft, über das *Michael Lapp* in diesem Heft berichtet, nun auch allen zugänglich, die ihn nicht hören konnten oder die das Gehörte nachlesen möchten. Am Rande jenes Seminars wurde der Martin-Luther-Preis an *Jens Wolff* überreicht, der seine Dissertation über „Metapher und Kreuz“ anhand von Luthers Auslegung des 22. Psalms gleichfalls in diesem Heft vorstellt.

Aus anderer Perspektive ins Zentrum der Theologie des Reformators führt der Beitrag von *Sibylle Rolf*, die zeigt, daß Luthers Katechismen im Kern seine Rechtfertigungstheologie vermitteln, obwohl davon explizit gar nicht die Rede ist. Daß es bei der Vermittlung christlichen Glaubens immer um die Rechtfertigung geht und das nicht vom Gebrauch der entsprechenden Terminologie abhängt, ist sicher auch im Blick auf die ökumenische Gesprächslage zu unterstreichen. Um die Vermittlung des Glaubens geht es auch *Reinhard Brandt*, wenn er Luthers Argumentation zur Begründung der Kindertaufe als Text für heute entdeckt.

Daß in diesem Heft von der Taufe und von den Katechismen die Rede ist, aber auch von Gesellschaft, Politik und religiöser Sprache, läßt sich auch lesen in Beziehung auf die vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover unter dem Motto „Wenn dein Kind dich morgen fragt ...“ ausgegangenen Anstöße für den Weg der Christenheit in die Zukunft. Möge sich zeigen, daß die Erfahrungen der Reformation für diese Zukunft noch lange nicht ausgeschöpft sind!

Hellmut Zschoch